Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 228. Donnerstag, 8. Oktober 1891. (Brigitta.) XVIII. Jahrgang.

J. E. G. **Eine protestantische Stimme über die Verehrung des hl. Rockes aus dem Jahre 1844**

Wer die gegnerische Bewegung betreffend die Ausstellung des hl. Rockes aus dem Jahre 1844 mit der heutigen vergleicht, dem drängt sich die Ueberzeugung auf, daß derselbe Zug beide Bewegungen beherrschte. Wir finden vorab das mißverstandene protestantische Bewußtsein, welches sich merkwürdiger Weise durch eine rein katholische, sich nur auf katholische Kreise erstreckende, in fast ausschließlich katholischem Lande veranstaltete Kundgebung verletzt glaubt, obwohl nicht ein einziges Wort der Aufreizung, im Gegentheil nur Worte der Liebe und des Gebetes, gefallen sind. Die zweite Art der Gegner waren damals wie jetzt Leute, welche gern den Namen „katholisch" beibehalten möchten, aber in ihrer Lehre längst von dem Glauben abgefallen sind, und in der That zu denen schon längst gehören, um deren Huld und Gunst sie theils offen, theils verschämt betteln. Anno 1844 war es Joh. Ronge und sein spärlicher Anhang, der mit protestantischem Gelde sich seinen Abfall von Rom bezahlen ließ, heute sind es die trostlosen Reste des Altkatholicismus, die in protestantischer Hülfe ihren letzten Rettungsanker bei dieser Gelegenheit zu fassen suchen. Endlich beobachten wir noch die dritte Sorte der Gegner, welche selbst jeden Glaubens verlustig, mit wohlfeilem Spott die Gefühle ihrer Mitbürger verfolgen. Es sind dieselben Helden, welche vor dem großen Volke so gern lange Reden über die Freiheit Aller halten, die sie auch gern allem Uebel, jeder Schandthat gewähren, nur nicht dem Guten, dem Heiligen, der Religion. Das waren die Gegner des katholischen Lebens zu allen Zeiten, das sind sie auch heute noch und werden es in alle Zukunft bleiben. Haß, Neid und Skandalsucht sind immerdar die Triebfedern im Volke gegen jegliche echt katholische Kundgebung gewesen, daran können wir selbst nichts ändern, wenngleich der gegnerische Redeschwall nicht müde werden wird, auf uns als die Hetzer selbst den Finger zu weisen, während er mit beiden Backen die wüsteste Hetze ausposaunt.

Aber es gibt doch auch noch ehrliche Leute bei den Andersgläubigen! Gewiß gottlob recht viele, welche die Verläumdungen abweisen, und einige sogar, welche den Muth haben, offen dagegen Front zu machen. Der freundliche Leser erinnert sich der dankenswerthen Aeußerung des protestantischen Schriftstellers Goltz, welcher die Verehrung des Trierer hl. Rockes vertheidigt und die dagegen erhobene Hetze streng verurtheilt. Mehr als in diesem Jahre erhoben sich noch 1844 andersgläubige Stimmen gegen das entartete Treiben, welches Joh. Ronge, der abgefallene Priester, wachgerufen hatte und weiter schürte. Eine dieser Broschüren scheint uns wegen ihrer kraftvollen Sprache, ihrer einfachen und doch geschickten Ueberzeugung, endlich ihres gedrängten und doch allumfassenden Inhaltes wegen werth, auch heute noch gelesen zu werden. Wir lassen sie deshalb in größeren Auszügen folgen. Zuvörderst richtet sich die Schrift an die sogenannten Aufgeklärten, die Fortschrittshelden mit dem lügenhaften Toleranzgeschrei:

„An Euch, die Ihr, an Bachus Tische mit dem Glase in der Hand „Vorwärts" ruft, während Euer taumelnder, wankender Fuß den Mund spöttelnd Lügen straft; — an Euch, die Ihr mit der Feder die Schwingen der großen Weltposaune in Bewegung setzet, daß sie Duldung und Fortschritt ausrufe, während ihr Echo, Euch zum Hohn und Spotte, nur Zwietracht, Haß und Finsterniß wiedergibt; endlich an Euch, die Ihr aus Dintenstrichen Märtyrerkronen flechtet, um sie den Häuptern solcher aufzusetzen, die nicht ein Opfer frommer, stiller Duldung geworden, sondern als Vorkämpfer von Parteien vor die Schranken der Oeffentlichkeit treten, den Kampf der Meinungen feindlich beginnen und Haß und Zwietracht ausstreuen, an Euch richte ich meine Worte, an Euch die Bitte, Eurem Unheil bringenden Treiben Einhalt zu thun! Ihr wollt ja den Geist der Zeit beherrschen, warum verleugnet Ihr ihn? Ihr wollt gute Früchte ernten, warum streuet Ihr bösen Samen aus? Ihr wollt erleuchten, warum bedient Ihr Euch einer Fackel, die das Auge blendet, die Herzen entzündet und die Gemüther aufregt?"

Alsdann geht der Schreiber über zu denjenigen, welche so willig ihr Ohr den Schreibereien eines abgefallenen Priesters leihen und glauben, uns einen besonderen Schlag zu versetzen, wenn sie hervorheben, daß der Schreiber sich (mit Unrecht) „katholischer Priester" nennt.

„Aber auch an Euch, die Ihr bösen Einflüsterungen ein williges Ohr leihet und geneigter seid zum Glauben als zum Prüfen, auch an Euch richte ich mein Wort, an Euch ergeht meine Stimme, an Euch mein prüfendes Urtheil."

„Ihr habt es ja gelesen dieses Schreiben, es gelesen mit Interesse, und es gutgeheißen und bestätigt, ohne es zu prüfen und zu beurtheilen. Ihr habt es gesehen, Männer des 19. Jahrhunderts, daß ein Christ den Dolch zückte, um Christenherzen zu zerfleischen, daß ein Priester das heilige Priestergewand entweihte, indem er es zum Fehdehandschuh herabwürdigt, den er seiner eignen Kirche hinwirft. Das habt Ihr gesehen, und Ihr habt nicht gehandelt, und habt auch nicht geschwiegen, Ihr habt Partei genommen!"

Es folgt nunmehr eine Widerlegung der Verläumdung, die Verehrung des heil. Rockes sei ein Götzendienst und führe zur Lasterhaftigkeit.

„Ich wende mich an Euch, Ihr Mütter, die Ihr jemals das Unglück gehabt habt, ein einziges, geliebtes Kind zu verlieren. Euch frage ich, ob Ihr daran dachtet, eine Gott ungefällige Handlung zu begehen, wenn Ihr nach langen Jahren zufällig das Kleid Eures verlorenen Lieblings wiederfindend, es mit Inbrunst an Euren Busen, mit Rührung an Eure Lippen drücktet, und Thränen der Wehmuth und trauriger Lust Euren Augen entrollten?"

„Warum aber wollten wir es schmähen, es für Götzendienst und Aberglauben ausschreien, wenn Christen dem heiligen Rocke, einem Kleide, das Christus, ihr Erlöser, ihr Heiland, ihr Liebling, trug, das er in den Stunden der Leiden, in dem Augenblicke seiner freiwilligen, liebevollen Hinopferung für die Seinen, die an ihn glauben, trug; warum wollen wir es schmähen, wenn Christen diesem Kleide ihre Liebe, Bewunderung und Verehrung zollen?"

Wir lassen endlich noch den Schluß des kleinen Schriftchens, welches den Titel trägt: „Freimüthige Vertheidigung des Bischofs Arnoldi von Trier von einem Nichtkatholiken"; Berlin 1844, Plahn'sche Buchhdlg., folgen.

„Nun noch zum Schluß an Euch, die Ihr jene Vorwürfe nur darum glaubet und verbreitet, weil sie von einem Katholiken gegen Katholiken, weil sie von einem katholischen Priester gegen katholische Priester ausgingen. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß Ronge von dem Amte eines katholischen Priesters suspendirt ist, wohl aber ist es aus den, in seinem Sendschreiben an den Bischof Arnoldi von Trier niedergelegten Grundsätzen zum Zweifel geworden, daß Ronge de facto überhaupt noch als ein Anhänger der katholischen Kirche zu betrachten sei! Und somit übergebe ich denn, der ich weder der katholischen Kirche angehöre, noch gehässige Insinuationen gegen Ronge beabsichtige, getrost dieses Schreiben der Urtheilsfähigkeit aller Unparteiischen, übergebe es getrost allen denen, deren Herzen von jenem Verderben schwangern, glühenden Zunder, der zerstörend auf den Heerd deutscher Liebe und Eintracht fiel, Feuer und Nahrung fingen; hoffend und wünschend, daß es versöhne, zur Duldung führe und auf den wahren Fortschritt hinweise, der wahrlich nicht in einem Angreifen von Formen, der im Wesen aller Religionen — in der Liebe und in der Eintracht — seinen Ursprung, seine Vollendung hat."

Mögen alle, die es angeht, aus dem Vorstehenden ihre Lehre ziehen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 7. Oct. Man muß sich immer zu helfen, zu trösten wissen, das ist ein Rathschlag, den die Liberalen stets befolgen, ja auch jüngst bei den badischen Landtagswahlen, welche so wirklich jammervoll für sie ausgefallen sind. So schreibt die ‚Nationalzeitung', daß sie immer noch besser ausgefallen seien, als die badischen Reichstagswahlen. Das ist allerdings auch ein Trost, denn bei den Reichstagswahlen ist bekanntlich in dieser Hochburg des Nationalliberalismus überhaupt kein nationalliberaler Abgeordneter am Leben geblieben. Auch standen diesmal von vornherein 19 Nationalliberale garnicht zur Neuwahl. Während vor der Wahl die ‚Nationalzeitung' badische Hetzartikel ohne Vorbehalt aufnahm, gesteht die ‚Nationalzeitung' jetzt selbst zu, daß die Nationalliberalen im badischen inneren Staatsleben eine unnöthige schroffe Haltung eingenommen hätten und daß es sich empfehle, diese Haltung einer Revision zu unterziehen. Es sei auch nicht zu leugnen, daß „namentlich in der Presse des badischen National-Liberalismus sich seit längerer Zeit ein Geist der Intoleranz geltend gemacht habe, welcher nur gelten ließ, was den Stempel der Gouvernementalität aus der Zeit des Fürsten Bismarck trug. Die Erwägungen kommen etwas spät und an dem Untergange der Partei können sie nichts mehr ändern. Mit Bismarck ging die liberale Sonne auf, mit ihm ging sie zur Ruh'.

* Der Kaiser hat in Folge des Ablebens des Königs von Württemberg seinen Aufenthalt in Jagdschloß Rominten abgekürzt, wird sich auch nicht, wie vorher beabsichtigt, nach Jagdschloß Hubertusstock begeben, sondern Mittwoch früh direct von Rominten aus mit den Herren seiner Begleitung hierher zurückkehren. Soweit bis jetzt bestimmt, dürfte die Ankunft des Kaisers im Neuen Palais am Mittwoch Abend etwa um 7 Uhr erfolgen. — Die für die nächsten Tage in der Schorfheide in Aussicht genommenen kaiserlichen Hofjagden sind vorläufig aufgeschoben.

* Zum 18. October, dem Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs, soll der von Professor Reinhold

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

77) (Fortsetzung.)

Siebenundfünfzigstes Capitel.

Es war eine mühsame Reise für Hermelin, die sie mit ihrem jungen Kinde und Corona nach Europa machte, doch eine große Genugthuung war es für sie, als die Gesundheit ihrer Schwägerin sich von Tag zu Tag besserte; sie bedurfte zwar noch fortwährend der Hilfe, aber ihre Nerven, die von Allem, was in den letzten Monaten vorgefallen war, und von dem Gebrauch des Opiums so gänzlich verstört waren, kamen endlich zur Ruhe.

An Bord waren wenig Passagiere, man hatte Corona stets auf Deck tragen müssen, die Seeluft und die Ruhe, die rings herrschte, thaten der Kranken unbeschreiblich wohl. Stunden lang lag sie auf ihrem Sessel ausgestreckt, während Hermelin neben ihr saß, mit irgend einer Arbeit, einem Buch oder ihrem Kinde beschäftigt. Corona hielt die Augen geschlossen, ohne zu schlafen; ihre Gedanken begannen weniger quälend zu sein; sie fand eine Art wehmüthigen Genusses darin, ihr Leid zu tragen; sie sah allmälich ein, wie verkehrt sie das Leben aufgefaßt hatte, wie sie immer und in allen Dingen nur sich selbst gesucht, schon als fünfjähriges Kind, als sie ihrem Vater die zweite Ehe vergällte und ihrer Stiefmutter das Leben unerträglich machte, als sie sich später die Entscheidung über das Lebenslos all ihrer Brüder und Schwestern anmaßte.

Nie hatte sie an das Glück der ihr nahe Stehenden gedacht, nie Anderen zu Liebe ihre Laune geopfert, ihren Willen verleugnet, nie eine ihr widerfahrene Beleidigung verziehen; sie hatte Gott mit den Lippen gedient, sich des christlichen Namens gerühmt, ohne sich je nach den Vorschriften des Christenthums zu richten.

Daß nie ein Makel ihr Leben besudelt hatte, daß die indische Gesellschaft, die so gerne den Reinen etwas anhängt, ihren guten Namen nie anzutasten wagte, das war gewiß ein großes Glück gewesen, aber nur ihr Stolz hatte sie bewahrt, ihr Herz war nie in Mitleidenschaft gezogen bei den zahlreichen Anträgen, die sie abgewiesen hatte, ehe Thoren van Hagen erschien.

Sie hatte in stolzem Selbstgefühl gelebt vor Hermelins Erscheinen, sie war gewohnt, daß Alles sich ihrem Willen unterwarf; aber dann war es anders geworden, sie fand, daß Hermelin und Thoren van Hagen ihr überlegen waren, aber wie viele Schläge hatte ihr Stolz erhalten, ehe sie besiegt war und ihre eigene Niederlage eingestand!

Die ganze Geschichte ihrer Verlobung durchlebte sie von Neuem; sie war gut und willig und unterwürfig gewesen, weil eine neue Laune es ihr eingab, aber sie hatte nichts gethan, um sich selbst zu besiegen, als ihre Neigungen sich seinem Willen widersetzten; im Gegentheil, sie hatte ihrer bösen Natur nachgegeben und ihn mißhandelt, ihn, den sie lieb hatte wie das Licht ihrer Augen.

Um ihrer selbst willen allein hatte sie ihn geliebt, nicht um seinetwillen, ebenso wenig wie sie ihrem Vater, der sie vergötterte, je ein Vergnügen bereitet hätte, das sie eine Ueberwindung kostete. Ihr einziges Gesetz war bisher ihre eigene Befriedigung gewesen, in diesem Lichte erschienen ihr all ihre Thaten, so gering im Werthe, so nichtig in ihren Ursachen, so schrecklich in ihren Folgen.

Was hatte sie getrieben, den kleinen Guillaume zu retten, als ihr natürlicher Muth und vielleicht auch die Sucht, in den Augen des Grafen als Heldin zu erscheinen, und wie oft hatte sie jene That, die ihr so theuer zu stehen kam, im tiefsten Innern bedauert!

Sie sah jetzt ein, daß die Thaten, die öffentlich geschehen und hoch gerühmt werden, nicht die schwersten sind, sondern, daß es weit schwerer ist, im täglichen stillen Kampfe sich selbst zu besiegen, jeden Augenblick von neuem die schwierige Aufgabe anzutreten, nicht sein eigenes Ich zu suchen, sondern nur das, was in Wahrheit gut und edel ist.

So lernte Corona die Lehren des Unglücks verstehen; ihre Augen öffneten sich, so daß sie auch die letzte Handlung der Selbstsucht bereute, welche sie begangen hatte, indem sie Hermelin ihrem Gatten und ihrem Hause entführte und sie zwang, mit ihrem Kinde eine so lange und lästige Reise anzutreten um ihretwillen.

Sie bewunderte und achtete Hermelin, die in ihrer Gegenwart immer munter und freundlich blieb, die alles so leicht nahm, von keiner Erkenntlichkeit wissen wollte und nie durchblicken ließ, wie schwer das Opfer war, das sie ihrer Schwägerin, der sie so viel vorzuwerfen hatte, täglich brachte.

„Liebe Hermelin, Du mußt sofort zurückkehren, wenn wir in Europa sind," sagte Corona wiederholt, „ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Conrad Dich täglich entbehrt und mir vorwirft, daß ich ihm Frau und Kind vorenthalte."

„Nein, beste Corona!" erwiderte Hermelin, „ich thue nichts halb. Ich muß erst wissen, daß Du gesund und bei guten Leuten untergebracht bist, dann gehe ich erst heim."

„Verlangst Du sehr danach?"

„Natürlich, aber das macht jetzt nichts aus! Ueberall wo wir anlangen, finde ich ein Telegramm von Conrad, und das ist mir ein großer Trost; er wird unsere Leni sehr verändert finden, meinst Du nicht? Sie blüht wie ein Röschen. Ob sie ihn wohl erkennen wird?"

Und sie waren erst drei Wochen unterwegs!

„Wie es dem armen Schelm zu Herzen ging, als wir abreisten," fuhr Corona gedankenvoll fort, „ich hätte nie gedacht, daß in einem der Gérans so viel Gefühl steckt. Ich muß doch sehr krank gewesen sein, daß ich es mit ansehen konnte, wie zwei durch mich getrennt wurden, die stets vereint sein sollten. Ich glaube, daß es sehr schlecht war, wie alles Andere, was ich in meinem Leben gethan habe."

„Es war nicht deine Schuld, Corona — Conrad hat es ja auch eingesehen. Es war gewiß ein schwerer Abschied, aber das Wiedersehen wird um so schöner sein."

„Und mich wünscht Niemand in der weiten, weiten Welt wieder zu sehen. Ich werde dann unter Fremden sein und dann . . . und dann . . ."

„Wir wollen das beste hoffen, Corona!"

„Ich habe das Hoffen aufgegeben, Hermelin — ich kann weiter nichts thun, als mein schweres Loos geduldig ertragen und hoffe, daß Gott mir meine selbstsüchtige Existenz verzeihen wird, weil ich die Strafe, die Er mir auferlegt, ohne Murren auf mich nehme."

„Wie düster Du ins Leben schaust!"

„Ich kann nichts anders — sage selbst, ist es nicht das einzige, was mir übrig bleibt?"

„Vorläufig!"

„Du meinst, bis ich wieder stehen und gehen kann . . . ich zweifle daran, ob es je der Fall sein wird — ich fühle gar keine Kraft mehr in meinen Gliedern. Ich weiß nicht, ob ich jemals besser werde, aber daß mein Geist wieder klar wird, daß ich meinen Willen wieder beherrschen kann, dafür bin ich Gott von Herzen dankbar. Du wirst sehen, daß ich in der Zukunft davon den besten Gebrauch machen werde. Durch Leiden geläutert zu werden, das hatte unsere arme Dolly schon gelernt, und ich fange jetzt erst an, es einzusehen."

Sie ließ sich ernste Bücher vorlesen, sie wollte ihren Geist stählen, ihr Herz erheben, und es war erbaulich zu sehen, wie ihre gute Natur endlich den Sieg davontrug und gleich dem edlen Metall, von Staub und Rost befreit, in vollem Glanz zu leuchten begann.

„Hermelin," sagte sie eines Tages fast schüchtern, „magst Du mich wohl leiden?"

„Aber Corona, welch eine Frage!"

„Habe ich keinen Grund, sie zu stellen? Ich weiß, daß Du mich verachtet und abgewiesen hast, als ich in meinem vollen Glück und meiner vollen Kraft war. . . ."

„Nach jener Zeit ist so vieles vorgefallen!"

„Nichts, was mich liebenswürdiger in Deinen Augen machen konnte — und doch, Hermelin, wie hast Du Dich gerächt!"

„Weshalb sollte ich mich rächen? Ich habe einfach so an Dir gehandelt, wie mein Herz es mir eingab — da ist nichts verdienstliches dabei."

„Du bleibst mir die Antwort schuldig, Hermelin. Ich weiß es, ich verdiene Deine Liebe noch nicht, ich hoffe aber, daß Du sie mir einst schenken wirst."

„Werde keine Selbstquälerin, Corona, Du hast schon des Leidens genug," sagte Hermelin, sie auf die Stirn küssend, „ich habe mich immer zu Dir hingezogen gefühlt, selbst zu der Zeit, als ich Dir grollen mußte, aber das ist Alles vorbei, jetzt herrscht Frieden zwischen uns."

„Und es wird auch Frieden in meinem Herzen sein, wenn — wenn ich nur wüßte, daß Du wieder ruhig bei Corona wärst und daß — er mir verziehen hat."

„Wer? Conrad doch nicht?"

„Nein, er! Hermelin, wer weiß, in' welchem Theile der Welt er jetzt umherschweift mit seinem Haß, seinem Groll gegen mich? Nie, nie und nimmer wird er mir verzeihen. Ich kenne ihn zu gut!"

„Wenn er Dich jetzt sähe?"

(Fortsetzung folgt.)

Begas modellirte und von Vanelli in Carrara in Marmor ausgeführte Sarkophag seines Grabmals in dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam seine Aufstellung finden.

* Der Kaiser begibt sich Morgen früh zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten in Stuttgart und trifft daselbst Abends um 9 Uhr ein.

* Lieutenant Steinhäuser, der Sohn eines Gymnasial-Professors in Birkenfeld, ist in Lagos (Westafrica) am Fieber gestorben. — Gestern fand hier eine socialistische Versammlung statt, worin Liebknecht reden wollte. Dieselbe wurde unter großem Lärm aufgelöst.

* Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Reichsbank wird nach § 25 des Bankgesetzes von einem Bank-Curatorium ausgeübt. Dieses besteht aus dem Reichskanzler oder dessen Vertreter als Vorsitzenden und vier Mitgliedern, von welchen eines der Kaiser, die drei anderen der Bundesrath ernennt. In den vierteljährlichen Versammlungen des Curatoriums wird ihm über den Zustand der Bank und alle darauf Bezug habenden Gegenstände Bericht erstattet und eine allgemeine Rechenschaft von allen Operationen und Geschäftseinrichtungen der Bank ertheilt. Eine solche Sitzung fand, dem Reichsanzeiger zufolge, heute Nachmittag 1 Uhr im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatssecretärs Dr. v. Bötticher statt. Außer diesem und dem Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch als Berichterstatter nahmen daran Theil: Finanzminister Dr Miquel, Staatssecretär des Reichs-Schatzamts Freiherr v. Maltzahn, der bayerische stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Ministerial-Rath Freiherr v. Stengel und der württembergische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Director im Justiz-Departement Dr. v. Stieglitz.

* Die für Berlin geplante Industrieausstellung scheint in den Kreisen der deutschen Industrie- und Gewerbetreibenden viel Anklang zu finden. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben die meisten preußischen Handelskammern sich für die Veranstaltung einer solchen Ausstellung ausgesprochen, so daß deren Zustandekommen gesichert zu sein scheint. Man macht Stimmung dafür, Oesterreich in das Ausstellungsprojekt hineinzuziehen, so daß die beiden verbündeten Länder dieselbe gemeinsam veranstalten würden.

* Prinz Friedrich Leopold ist nach dem ‚Militärwochenblatt' vom 1. October ab von der ihm übertragenen Führung des zweiten Bataillons des ersten Garderegiments zu Fuß entbunden worden und gleichzeitig zur Dienstleistung bei dem Stabe des Regiments Garde du Corps kommandirt worden.

* Die Kreuzerfregatte „Bismarck" ist aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen worden.

* Die Nachricht von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland wird dementirt.

* In Bezug auf Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien will nach dem ‚Hamb. Korresp.' Oesterreich-Ungarn an einem gemeinsamen Vorgehen mit Deutschland festhalten.

* Ueber die diesjährige Kartoffelernte in Preußen macht die ‚Statist. Corr.' jetzt auch nach den Satzungen der Landwirthschaftlichen Vereine um Mitte September 1891 Mittheilungen, die allerdings nicht vollständig sind, da aus einer Anzahl von Kreisen die Berichte fehlen. Man erwartet für dieses Jahr eine Ernte von 188,302,000 Doppelcentner, d. i. gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 17,100,000 Doppelcentnern gleich 10 Procent, aber gegen den Durchschnittsertrag von 1881—1890 einen Minderertrag von 13,452,000 Doppelcentnern gleich etwa 7 Procent. Am ungünstigsten ist die Ernte in Hohenzollern (29 Procent weniger als im Vorjahre), am günstigsten in Beziehung zum Vorjahre in Pommern und Hannover (23 bezw. 22 Procent mehr). Westpreußen und Hessen-Nassau haben 4 bezw. 3 Procent weniger als 1890, Westfalen und Ostpreußen je 20 Procent mehr, Brandenburg und Berlin einen Mehrertrag von 16 bezw. 15 Procent, Rheinland 10, Posen 8, Schlesien und Sachsen je 4 und Schleswig-Holstein 2 Procent. An kranken Kartoffeln schätzt man für den Monat September 9,2 Procent der Ernte, erwartet aber von der gegenwärtigen Witterung eine Besserung dieses sehr ungünstigen Verhältnisses. Der größte Procentsatz seit 1878 an kranken Kartoffeln, derjenige des Vorjahres mit 7,4 Procent, wird trotzdem in diesem Jahre mindestens beinahe erreicht, vielleicht aber sogar überschritten werden.

* Die Vorgänge in Rom werden von unserer liberalen Presse mit seltener Unehrlichkeit gegen die Kirche und den Papst ausgebeutet. Was drei unbesonnene junge Leute gethan haben, wird kurzer Hand „den" Pilgern zur Last gelegt. Daß die Masse der Pilger sich an dem großen Gedenktage des „Plebiszits" sogar von den Straßen fernhielt, um die hergelaufenen „Römer" in ihrer gehobenen Stimmung nicht zu reizen, wird ebenso wenig beachtet, wie das Verhalten der Führer des Pilgerzuges nach dem dummen Streiche der drei Leute gewürdigt wird. Die unzweideutige Lossage von den jungen Thoren hilft den Pilgern nichts. Die ‚Nat. Ztg.' betrachtet es sogar als eine ungeheure Großmuth Italiens, daß es diese Pilgerzüge und die Reden des h. Vaters an dieselben überhaupt noch duldet. Man hat auf gegnerischer Seite eben immer noch das Gefühl, daß die römische Frage keineswegs gelöst ist und ist daher sehr nervös, wenn man an diese Frage erinnert wird. Fühlten die Italiener sich in ihrem Besitze sicher, so würden sie um das vive le Pape dreier halbwüchsiger Leute nicht so mächtigen Scandal machen. Fühlte man nicht, daß die Hauptstadt der Christenheit noch immer Eigenthum des Papstes sei, so würde man sich an harmlosen Pilgerzügen nicht stoßen. Und besorgte man nicht, die römische Frage könnte doch einmal anders als bisher gelöst werden, so würde der gesammte Liberalismus der Welt nicht aufschreien, wenn irgendwo ein Einzelner, eine Versammlung oder eine Zeitung diese Meinung kundgibt. Wir dürfen diese Nervösität als gutes Zeichen auslegen.

* **Königsberg**, 6. Octbr. Der Kaiser hat gestern Abend um 9 Uhr Theerbude verlassen.

* **Stuttgart**, 9. Oct. Der ‚Staats-Anzeiger' für Württemberg veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein von dem Könige Wilhelm und sämmtlichen Ministern unterzeichnetes Manifest. In demselben gibt der König bekannt, daß er kraft des Erbfolgerechtes die Regierung angetreten und das unverbrüchliche Festhalten an der Verfassung in einer feierlichen, dem ständigen Ausschusse übergebenen Urkunde zugesichert habe. Das Manifest schließt mit der Aufforderung, dem angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam willig und pflichtmäßig zu leisten, und versichert die getreuen Unterthanen der königlichen Huld und Gnade. Ferner bringt der ‚Staats-Anzeiger' eine Ansprache des Königs an sein Volk. Der König beginnt mit einem Rückblick auf die gesegnete Regierung des Königs Karl und verheißt sodann, die Verfassung zu wahren, die Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein Freund und Helfer, dem Rechte ein eifriger Hüter zu sein, seine Stellung als deutscher Regent in unerschütterlicher Treue zu den Verträgen, welche das große deutsche Vaterland begründeten, wahrzunehmen. Die Ansprache schließt: „Entschlossen, in der Förderung der Wohlfahrt meines Landes das höchste Ziel meines Lebens zu erblicken, zähle ich auf das Vertrauen des württembergischen Volkes, welches alle Zeit treu zu dem angestammten Fürstenhause gestanden, in der Zuversicht, es werde mir unter des Allmächtigen Beistande gelingen, meines schweren Amtes zu walten zum Heil und Segen des engern wie des großen deutschen Vaterlandes." Es folgen sodann die Decrete betreffend die dreimonatliche Landestrauer und die Verordnung, durch welche der Zusammentritt der Stände auf den 22. October festgesetzt wird.

** **Stuttgart**, 6. Oct. Der letzte ärztliche Bericht über das Befinden des Königs lautete: Während der ersten Nachtstunden schlummerte der König, gegen Mitternacht ließ eine große bedrohliche Herzschwäche das Aeußerste befürchten. Die Kräfte hoben sich indeß nochmals, worauf bis 3 Uhr eine große Unruhe anhielt. Alsdann schwand das Bewußtsein und um 6 Uhr 50 Min. verschied der König, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die königliche Familie war von Mitternacht bis zum Verscheiden um den König versammelt; auch der Ministerpräsident war anwesend. — Im Residenzschlosse hat heute Mittag unter dem Vorsitze des Königs Wilhelm II. ein Ministerrath stattgefunden. Die Stände werden innerhalb vier Wochen einberufen. Die Stadt legte Trauerschmuck an.

** **Stuttgart**, 7. Oct. Die Beisetzung des Königs erfolgt Freitag. Donnerstag Nachmittag wird die Leiche drei Stunden im Marmorsaal des Residenzschlosses ausgestellt. Freitag um 10 Uhr nehmen Militär-Abtheilungen zu Fuß um die vier Seiten des Schloßplatzes Aufstellung. Als Anzug ist Gala mit Trauerabzeichen vorgeschrieben. Dann findet ein Trauergottesdienst im Marmorsaale statt. Alsdann begibt sich der Leichenzug vom Residenzschlosse zur Schloßcapelle, wo um 11½ Uhr abermals Gottesdienst abgehalten wird. Hierauf erfolgt die Einsenkung des Sarges in die Gruft. Darnach schließt sich ein Familien-Frühstück. Des Abends findet ein größeres Essen statt. An diesen Feierlichkeiten nimmt die Königin-Witwe nicht theil. Der Kaiser bewohnt seine alten Gemächer im Schloß, das kaiserliche Gefolge wird dort gleichfalls einquartirt sein.

Belgien.

△ **Brüssel**, 6. Oct. Die Vorstadt Laeken hat soeben ihre Bevölkerungslisten vollendet. Danach befanden sich in dem Orte 14,844 Personen, die lesen und schreiben können; jedoch 10,445, welche Alle, auch der ursprünglichsten Kenntniß des Lesens oder Schreibens ermangeln. Diese Ziffern, der Statistik einer hauptstädtischen Vorstadt entnommen, geben ein ungefähres Bild der allgemeinen Bildung Belgiens überhaupt Bei der letzten Aushebung vermochten von 100 Recruten 70 ebenfalls nicht zu lesen und zu schreiben, und von den übrigen dreißig waren nur zehn im Stande, eine wirklich schöne, saubere Abschrift eines Stückes zu liefern. Solche Zustände sind erschrecklich, und es ist bedauerlich, daß keine der beiden großen Parteien mit Ernst an die Lösung der Schulfrage gehen will, weil sie ihnen zu schwer erscheint.

Frankreich.

F **Paris**, 6. Oct. Die unliebsamen Vorgänge in Rom, veranlaßt durch eine von unbedachten jungen Leuten gethane mehr kindische als politische Manifestation, hatten dem französischen Justizminister einen erwünschten Anlaß gegeben, die katholische Kirche Frankreichs ihre Abhängigkeit von der Republik fühlen zu lassen. Er hat an den Episcopat folgendes Rundschreiben erlassen: „Herr Bischof: Die traurigen Vorgänge, welche sich bei der sogenannten französischen Arbeiter-Pilgerfahrt in Rom eben ereignet haben, sind Ihnen bekannt. Sie schätzen wie ich die Interessen der Nation zu hoch, um nicht der Meinung zu sein, sämmtliche Autoritäten des Landes müßten vermeiden, bei Kundgebungen mißliebig betheiligt zu sein, die ihren religiösen Character leicht verlieren. Ich habe daher die Ehre, Sie einzuladen, für den Augenblick sich jeder Betheiligung an diesen Pilgerfahrten zu enthalten. Genehmigen u. s. w. Der Minister der Justiz und des Cultus: Faillures." Den Bischöfen verbietet der Justizminister kurzweg mit ihren Diöcesanen nach dem Grabe des h. Petrus zu pilgern, zu den Füßen seines Nachfolgers vom Statthalter Christi sich den apostolischen Segen zu erflehen! Das zeigt so recht die ganze Verbissenheit der Erzrepublicaner, die sich nicht schämen, eine so unbedeutende Geschichte, wie der Vorgang im Pantheon, und die nachfolgenden Demonstrationen des süßen römischen Pöbels zu einem Ereignisse ersten Ranges, zu einem tief beklagenswerthen politischen Acte aufzubauschen, geeignet, die Interessen der Nation zu gefährden. Als ob es für einen sein Land wahrhaft liebenden französischen Patrioten ein höheres Interesse geben könnte, als seinen Landsleuten den von den Vätern überkommenen Glauben zu erhalten, um auf christlicher Grundlage ein Regierungssystem zu erbauen, das dem katholischen Frankreich den inneren Frieden allein geben kann, den es immer noch angeblich ersehnt! — Die falschen französischen Patrioten, die sich aber allenthalben als die wahren Retter Frankreichs aufspielen möchten, wollen die Boulanger-Comödie fortsetzen. In Champigny soll alljährlich eine Gedächtnißfeier stattfinden, zur Verherrlichung des von den „Verräthern Frankreichs erschossenen Helden". Nun, es wird nicht viel damit werden. In Frankreich hat man es satt, sich mit dem einstigen, so sehr gesunkenen Götzen zu befassen und die Macher sind selbst der Mehrzahl nach froh, daß sie die unnöthige Posse mit ihrem berühmten Manne entbehren können. Er hat beiläufig recht wenig gethan, sich seiner Freunde gutes Andenken zu sichern, von denen manche dem Manne aufrichtig ergeben waren und viele Opfer gebracht haben. Und nun — in seinem Testamente kein Wort für Déroulède, und seinen an anderer Stelle gelobten Secretär Mouton „beschenkt" er „mit 1000 Frs., die er mir noch schuldig war". Er ist hin, und seine Partei existirt längst nicht mehr, und wir werden in Bälde einen nach dem andern von diesen Leuten verschwinden sehen, die jetzt ohne Etiquette, ohne Patronage sind, und in das Dunkel zurückkehren, wohin sie gehören. Rochefort wird schnell allein stehen; er hofft noch trotz alledem. Einem Freunde hat er anvertraut, wie er sich die Sache denkt. „Boulanger's Tod ist der Regierung äußerst unangenehm. Sein romantischer Abschied vom Leben hat alle Gemüthsmenschen auf's Tiefste bewegt: er hat die Frauen für sich, und wenn man die Frauen hat, so ist man eine Macht!" Voilà! Der Mann, welcher nacheinander die Kaiserin Eugenie, die Wittwe des Kaisers Friedrich, die Präsidentin Carnot — er nennt sie nur noch die Carnot'sche — auf's gröblichste insultirt hat, dieser Edelmann will durch einen sentimentalen Schlich die Herzen der französischen Frauen gewinnen. Es ist zu lächerlich.

England.

* **London**, 6. Oct. Der erste Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses W. H. Smith ist heute Nachmittag gestorben.

* **London**, 7. Oct. Der Führer der irischen Partei, Parnell, ist heute Nacht in Brighton gestorben. Parnell wurde 1846 zu Arondale in der irischen Grafschaft Wicklow geboren; 1875 trat er als entschiedener Homeruler für die Grafschaft Meath in's Unterhaus. Als er 1878 zum Präsidenten der Homerule gewählt wurde, erlangte er damit die Führerschaft der Homerule-Confederation. Unter seinen Auspicien gründete sich im October 1879 die irische National-Landliga, zu deren Präsident er gewählt wurde. Wegen Aufforderung zur völligen Verweigerung des Pachtzinses wurde er 1881 verhaftet und bis Mai 1882 in Dublin gefangen gehalten. Seine Anhänger überreichten ihm 1884 als Ertrag einer Sammlung 40,000 Pfd. Sterling.

Amerika.

* **New-York**, 6. Oct. Buffalo, der Festort des fünften deutsch-amerikanischen Katholikentages, bildet den Hauptort von Erie-County im Staat New-York. Die Stadt dehnt sich auf einer weiten, von mäßigen Höhen durchzogenen Ebene entlang dem nördlichen Ufer des Erie-See's aus. Ihre günstige Lage am See und an einer Haupteisenbahn zwischen Osten und Westen macht sie naturgemäß zu einem Hauptstapelplatz. Im Jahre 1825 betrug die Bevölkerung der Stadt erst 2412; heute aber ist sie auf 275,000 gestiegen. Die Zahl der dortigen Katholiken wird auf 150,000 geschätzt; die Hälfte davon ist deutscher Abstammung. Die deutschen Katholiken besitzen neun prachtvolle Kirchen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 8. October.

(§) **Neue Mensa** (Altartisch). Durch die Bemühungen des Rectors unserer Hospitalkirche, Herrn Collin, ist eine ebenso nothwendige wie schöne Anschaffung für diese Kirche gemacht worden. Das Gotteshaus war bis jetzt das einzige in unserer Stadt, welches eines sog. altare fixum noch entbehrte und statt dessen einen Altartisch von Tannenholz besaß. Die neue Mensa nun ist ein wahres Meisterstück in seiner Art. Nach Entwürfen des Herrn Reg.-Baumeisters Busch ist dieselbe von dem Bildhauer Hrn. Custodis aus Köln, demselben, welcher auch die herrlichen Treppenaufgänge mit Brüstung usw. an der Krypta unserer Münsterkirche und ferner einen schönen Corpus an dem Kreuze des Schram'schen Grabmals auf dem hiesigen Friedhofe vollendet hat, ausgeführt worden. Die Platte des Altartisches besteht aus Udelfanger Sandstein, der untere Aufbau aus Savonnière, (franz. Kalkstein.) Getragen wird dieser Aufbau von vier schwarzen Säulenschaften von schwarzem Marmor. Zwischen diesen befinden sich 3 Hoch-Reliefs. Das mittlere stellt den Pelikan dar, der seine Jungen mit seinem eigenen Herzblut nährt, das Symbol der aufopfernden Liebe unseres Heilandes. Die beiden Seitenreliefs, welche mit Ende dieses Monats die Mensa schmücken werden, versinnbildlichen im Opfer Melchisedechs und Abrahams den Opfertod Jesu Christi bzw. das hl. Altarssacrament. Die beiden äußeren Enden der Vorderansicht zieren Nischen.

Das Ganze macht einen sehr gefälligen Eindruck, besonders kontrastieren die schwarzen Säulchen mit dem weißen Sandstein recht vortheilhaft. Nicht unerwähnt seien auch die neuen, aus bestem deutschen Eichenholz hergestellten Altarstufen. Diese dauernde schöne Zierde unserer Hospitalkirche hat natürlich bedeutende Kosten verursacht. Mildthätige Herzen dürften hier Gelegenheit finden, durch Beitragen eines Scherflein zur Verringerung der Kosten ein gutes Werk zu verrichten.

* **Die diesjährige General-Versammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege** findet am Samstag den 10. Oct. d. J. Mittags 12 Uhr, im Kasino zu Mülheim an der Ruhr statt. Außer geschäftlichen Angelegenheiten kommen zur Verhandlung die Fragen über a. die Errichtung von Kühlräumen überhaupt und als nothwendige Anlage in Schlachthöfen, b. das Bepflanzen städtischer Straßen und Plätze mit Bäumen. Wir ermangeln nicht, unsere Leser hierauf besonders aufmerksam zu machen.

⊙ **Jugendturnen**. Die königl. Regierung zu Düsseldorf erließ aus Anlaß eines besonderen Falles in der Stadtgemeinde Essen eine Verfügung, worin sie die Theilnahme schulpflichtiger Knaben an den Turnübungen der Jugendabtheilung eines Turnvereins verbietet.

/ **Landwirthschaftliche Ausstellung in Rheydt.** Es fanden gelegentlich der Ausstellung u. a. folgende Prämiirungen statt, sämmtlich in Geldbeträgen: B. Koch-Neuß für Buttermaschine. Für Futterkräuter und Gemüse: W. Scheerer-Liedberg, J. P. Brandt-Geistenbeck. Für Kartoffeln: G. Engels-Odenkirchen. Für Bienenzucht: Bienenzuchtverein Odenkirchen und Ringels ebendort. Für Pferde: Langers-Neuwerk, Büscher-Schiefbahn, Krings-Giesenkirchen. Für Rindvieh: K. Bolten und C. Viehhoff-Corschenbroich.

* **Für die bevorstehende Einschätzung der Aerzte** zur Einkommensteuer ist der Centralausschuß der Berliner ärztlichen Bezirksvereine von dem Verein der Luisenstadt ersucht worden, allgemeine Normen aufzustellen, was der ärztliche Stand unter den in § 9 des Gesetzes angeführten steuerfrei bleibenden Geschäftsunkosten zu verstehen hat.

* **Neue 20 Markstücke**, welche das Bildniß des Kaisers im Vollbart tragen, sind bereits geprägt und zuerst von der Reichsbankstelle in Posen ausgegeben worden. Wie verlautet, werden dort und in Berlin diese Goldstücke mit einem Agio von 1—2 Mark pro Stück gehandelt.

)§(**Freiwillige Feuerwehr.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst constatirt, daß bei den beiden letzten Bränden Werhahn und Esser die Wehr mit Ausnahme von 2 bezw. 3 entschuldigten Mitgliedern vollständig zur Stelle war. Es wurde ferner hervorgehoben, daß die Schlüssel zu den Noththüren der Tonhalle, woselbst die Wehr wegen des Spieles des Hänneschens eine Wache stellt, so schlecht zu finden seien. Zuletzt habe man die Schlösser, um hineinzugelangen, abbrechen müssen. Die Schläuche der Wehr haben in der letzten Zeit sehr gelitten und sollen einer gründlichen Revision unterzogen werden. Die neue Saug- und Druckspritze, welche vor 1½ Monat bei Aug. Hönig in Köln bestellt wurde, ist fertiggestellt. Des weiteren wurde die Wehr-Ordnung nach dem October-Umzuge abgeändert. In nächster Zeit soll eine Weckerprobe stattfinden, um festzustellen, ob der ganze Apparat an allen Stellen gut functionirt. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, wie nöthig es sei, daß bei eingetretenen Störungen des Weckerapparates durch irgendwelche Ursachen dies sofort gemeldet werde. Das beständige Klingeln ist das Zeichen, daß irgend eine Störung vorhanden ist. Man zieht alsdann den Pfropfen aus dem Wecker, um das beständige Klingeln abzustellen, vergißt aber sehr leicht die Oeffnung wieder zu schließen, wodurch natürlich im Falle eines Brandes der betreffende Wecker nicht funktionirt. Bei der großen Wichtigkeit des Weckerapparates ist die Meldung einer Störung deshalb unerläßlich. Der 2. Vorsitzende der Wehr theilte einiges über den von ihm besuchten Feuerwehr-Delegirtentag in Linz mit. Eine Ausschußsitzung des dort gegründeten Rhein. Verbandes wird demnächst hierselbst stattfinden.

)(**Parodietheater.** Seit Samstag gibt das Millowitsch'sche Kölner Hänneschen in der Tonhalle bei sehr gutem Besuch seine Vorstellungen. Die Gesellschaft verdient jedoch auch das Interesse, welches man ihr entgegenbringen, in vollem Maße. „Die Reise um die Erde" ist in der Art der Bearbeitung und Aufführung sehr gelungen zu bezeichnen. Das Publikum kommt aus dem Lachen fast nicht heraus bei den gelungenen Witzen und Abenteuern des Trios Hänneschen, Bestevader und Tünnes. Wir müssen gestehen, solch ein großartiges Kölner Hänneschen in solch einer Vollendung und Ausstattung hier am Platze noch nicht gesehen zu haben. Und was die Hauptsache, alles bleibt in den geziemenden Grenzen, der Witz und Humor ist niemals verletzend, so daß auch für Kinder der Besuch zu empfehlen ist.

* **Aus dem Kreise Bergheim**, 7. Oct Regierungsseitig ist an die Gemeindebehörden der an der Erft gelegenen Orte die Aufforderung ergangen, dahin zu wirken, daß überall Badeanstalten errichtet werden. — In der Pfarrkirche zu Bergheim beginnt am nächsten Sonntag eine Mission, welche 14 Tage dauert. — Unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsassessor Dr. Gerken fand am 30. v. M. ebendort die erste öffentliche Sitzung des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Altersversicherung statt. Es wurde in vier Berufungssachen gegen Bescheide der Versicherungsanstalt Rheinprovinz in Düsseldorf verhandelt.

, **Düsseldorfer Chronik**, 7. Oct. Der Commis eines hiesigen Großgeschäfts wurde gestern mit 6000 Mark zur Post geschickt. Der junge Herr ist verschwunden.

— Ein hiesiger Geschäftsmann wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet.

— Im hiesigen Leihhause wurde ein Mann festgenommen, der eine versetzte gestohlene Taschenuhr einlösen wollte.

* **Crefeld**, 7. Octbr. Gestern weilte der hochw. Herr P. Provinzial des Capuziner-Ordens in unserer Stadt. Derselbe nahm in Begleitung des hochw. Hrn. Pfarrers Pauly und des Präsidenten des Kirchen-Vorstandes Herrn Norbert Keussen eine Ortsbesichtigung am Inrath vor. Derselbe äußerte sich über die Wahl des Platzes für die Nothkirche und die provisorische Wohnung der Niederlassung sehr beifällig. Auch wurde eine Besichtigung der Plätze vorgenommen, welche wahrscheinlich für das bald in Aussicht zu nehmende Definitivum in Betracht kommen werden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß schon bald nach Fertigstellung der Nothkirche die Niederlassung der hochwürdigen Capuziner-Patres hier eröffnet werden kann.

* **Wesel**, 5. Oct. Der mit der Hebung eines im Rhein bei Perrich gesunkenen Schiffes beschäftigte Unternehmer Herr Johann Gramm von hier verunglückte, der ‚Rh.- und R.-Z.' zufolge, gestern, indem ein fest angezogener Hebebaum zurückschnellte und den Gramm so am Kopfe traf, daß die Schädeldecke vollständig zer-

schmettert wurde und der Tod bald eintrat. Gramm hinterläßt acht Kinder.

* **Gladbach**, 7. Oct. In jüngster Zeit sind seitens der Polizei Untersuchungen der Geschäfte auf blei- und zinkhaltige Gegenstände vorgenommen worden, wobei ganz erhebliche Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen festgestellt wurden. Das betr. Gesetz schreibt vor, daß bei Eß-, Trink- und Kochgeschirren, Flüssigkeitsmaßen 2c. in 100 Gewichtstheilen Metallegierung höchstens 10 Theile Blei oder Zink enthalten sein sollen; bei Bierdruckapparaten, Metalltheilen an Kinder-Saugflaschen, Verpackung von Käse 2c. in 100 Theilen höchstens 1 Theil Blei; Kautschuk (an Saugflaschen 2c. verwendet) darf überhaupt nicht bleihaltig sein. An Bierkrugdeckeln wurde bis zu ein Viertel Blei gefunden. Strafbar ist sowohl derjenige, welcher die Gegenstände anfertigt, wie der Feilbieter und Verkäufer.

* **Köln**, 7. Octbr. Bis zum 1. October d. J. ist insgesammt 278 im Stadtbezirk Köln wohnenden Personen auf Grund des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung eine Altersrente bewilligt worden.

* **Brühl**, 7. Oct. Bei der am 3. Oct. begonnenen und heute beendeten zweiten Lehrerprüfung hatte sich Einer nach der schriftlichen Prüfung zurückgezogen. Von den übrigen 13 bestanden 11. Einem wurde die Berechtigung zum Unterrichten an den Unterklassen höherer Mädchenschulen zuerkannt.

* **Trier**, 7. Octbr. Die Gesammtzahl der in diesem Jahre gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr hier angekommenen Eisenbahn-Reisenden stellte sich auf rund 1,100,000 oder täglich durchschnittlich 25—27,000. Der tägliche Durchschnitts-Verkehr der hiesigen Bahnhöfe in Ankunft und Abfahrt ist auf 40—45,000 Reisende zu veranschlagen, was einen Gesammtverkehr von mindestens 1 Million 6 bis 700,000 Menschen entspricht. — An Unfällen, welche den Pilgerverkehr betreffen, sind nur folgende bekannt geworden: Auf Haltepunkt Besch kam eine Frau beim Aussteigen zu Fall und brach ein Bein; auf Station Trier I. M. wurde ein Mädchen durch nachdrängende Mitreisende beim Aussteigen zu Fall gebracht und verrenkte sich die Hüfte; zwischen Cochem und Clotten fiel eine Frau von der verbotswidrig betretenen Plattform eines Wagens dritter Klasse und wurde durch Ueberfahren getödtet.

* **Mainz**, 6. Oct. Ein seltenes Jubiläum wird dieser Tage der weit über die Grenzen Hessens bekannte Oberlehrer Herr Kübel feiern. An diesem Zeitpunkte werden es nämlich 50 Jahre sein, daß der Jubilar ununterbrochen in Diensten der Stadt Mainz als Lehrer wirkt. Ebenso ist Herr Kübel nunmehr 50 Jahre an der Schule des Gewerbevereins thätig. Sein goldenes Lehrerjubiläum feierte Herr Kübel bereits vor fünf Jahren.

* **Bochum**, 7. Oct. Herr Redakteur Fusangel gedenkt seine Erlebnisse und die ihm in den letzten Monaten zu theil gewordene Behandlung eingehend darzulegen.

* **Iserlohn**, 7. Oct. (Treue eines Hundes.) Im nahen Westig fiel ein einundeinhalbjähriges Kind in einen Bach. Ein Bernhardinerhund, der das sah, sprang dem Kind nach und rettete dasselbe, ohne daß es den geringsten Schaden erlitt. Als die Eltern des Kindes herbeikamen, brachte ihnen der Hund schon seine Last entgegen.

Gerichtliches.

§ **Neuß**, 7. Octbr. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Königlichen Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsraths Strauven als Richter, die Herren Theod. Zimmermann, Kaufmann zu Neuß, und Wilh. Schnitzler, Architect zu Neuß, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Herr Referendar Bloem II. als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wilhelm L. erhielt 10 Tage Gefängniß, weil er im hiesigen Arrestlocale einen Mitgefangenen mit einem Wasserkrug auf den Kopf geschlagen hatte. — 2. Drei Angeklagte wurden wegen Bettelei zu 8 Tagen bis 4 Wochen Hoft verurtheilt. — 3. Ebenfalls wegen Bettelei erhielt der Schlossergeselle Joseph Heinrich M. 14 Tage Haft, und weil er am 24. Sept. dem Hülfs-Polizeisergeanten Höfges bei Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet, 14 Tage Gefängniß. — 4. Johann F., Fuhrknecht zu Weißenberg, wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Mark ev. 1 Tage Gefängniß verurtheilt. — 5. Wegen Betrugs muß Franz H., Tagelöhner zu Neuß, 14 Tage Gefängniß absitzen. — 6. Ehefrau Johann H. und Ehefrau Wilhelm H. wurden wegen Kartoffeldiebstahls zu 1 resp. 3 Mark ev. 1 Tage Haft verurtheilt. — 7. Franz F., Tagelöhner zu Neuß, war angeklagt, auf fremden Grundstücken Gemüse abgeschnitten zu haben. Das Gericht erkannte hier auf 3 Tage Haft. — 8. Theodor K., Fabrikarbeiter, und Bernhard Z. Fabrikarbeiter, beide zu Neuß, wurden wegen Holzdiebstahls zu 14 resp. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, deren beide mitangeklagte Ehefrauen wurden freigesprochen. — 9. Die Gesindevermietherin Ehefrau Theodor Sch. zu Neuß sowie die Dienstmagd Elise O., jetzt zu Düsseldorf, waren des Betrugs angeklagt. Die Ehefrau Sch. hatte in mehreren Fällen Dienstboten bei Dienstherrschaften vermiethet, wovon sie wußte, daß dieselben den Dienst bald verließen, resp. dieselben veranlaßt, sogar den Dienst wieder aufzugeben, indem sie jene auf eine neue Stelle vermiethete, und somit das Miethgeld in mehreren Fällen zum größten Theile für ihre Bemühungen beanspruchte. Das Gericht verurtheilte die Sch. in vier Fällen wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß. Dagegen wurde die O. freigesprochen, weil sie das Miethgeld, welches sie bekommen, an die Dienstherrschaft, wobei sie den Dienst nicht antrat, zurückerstattete. — 10. In mehreren Sachen erfolgte Freisprechung.

w **Düsseldorf**, 7. October. (Schwurgericht.) Als erster Zeuge erschien der Geheime Regierungsrath Borggreve, welcher den Angeklagten kennen lernte, als dieser sich mit dem Projecte des Rheindurchstichs bei Heerdt beschäftigte. Von amtlicher Seite konnte in dem Projecte nichts gemacht werden, der Zeuge jedoch zog nach der dritten Bearbeitung das Durchstichsproject dieses dem städt. Projecte vor. Ueber die Gutsbesitzer und Bewohner von Obercassel gab Hermann ein abfälliges Urtheil. Auf den Zeugen machte Hermann den Eindruck eines anständigen, ehrlichen Mannes; er hielt ihn für zuverlässig und intelligent. Die im Ueberschwemmungsgebiete bei Obercassel belegenen Gebäulichkeiten schätzte Hermann auf 600,000 Mark. Die Aussage des verstorbenen Zeugen wurde verlesen; derselbe bekundet zur Sache nichts Neues; auch Zeuge Johann Dünwald sagt nur, was wir von andern Zeugen gehört haben. Am Tage vor dem Tode des Klug machte dieser dem Zeugen gegenüber die Pantomime des Aufhängens. Die Ehefrau Wolfram, die früher bei Hermann als Magd diente, sagt, im September 1887 sei die Frau und Tochter Hermanns in Honnef, er selbst auf Reisen gewesen. Hermann habe ihr gesagt, sie müsse während seiner Abwesenheit zu Hause schlafen, denn es schicke sich nicht, daß sie mit seinem Sohne allein im Hause sei. Sie war also während des Brandes 1887 nicht im Hause. Sie sagte, Klug habe am Tage vor dem Tode die Geberde des Aufhängens gemacht und gesagt: „So, dann habe ich genug.“ Aus den Acten wurde constatirt, daß Zeugin früher bei ihren Vernehmungen hiervon nichts gesagt habe. Zeugin sagt, sie habe dieses dem Herrn Criminal-Commissar Hoeft mitgetheilt. Dieser bestreitet das und nimmt auf seinen Eid, daß Zeugin nichts davon gesagt habe. Eine Anzahl Zeugen wurden über bereits bekannte Vorfälle vernommen. Der Herr Dr. med. Schmitz aus Heerdt wurde über den Befund der Leiche des erhängten Klug vernommen. Auf Grund des Befundes gab der Herr Doctor sein Gutachten dahin ab, daß der Klug seinen Tod an Ort und Stelle durch Erhängen gefunden habe und nicht als Leiche dorthin gebracht worden sei.

Es kamen jetzt die Zeugen aus Ingenheim zur Vernehmung, welche über den Brand der Hermannschen Werkstelle dort im Jahre 1880 aussagen konnten, dieser Brand gehört nicht zur Anklage. Nach der damaligen Ansicht in dem Orte Ingenheim lag Brandstiftung vor, doch konnte darüber keine Aufklärung geschafft werden. Hermann war an dem Tage in Karlsruhe, der Eigenthümer des Hauses war ebenfalls abwesend. Ein Zeuge sagte, als das Feuer an die Dachverschalung gekommen, sei es gewesen, wie eine Feuerhexe, so rasch habe es um sich gegriffen. Fortsetzung der Verhandlung am Donnerstag. Die Sache wird schwerlich in dieser Woche beendet werden.

* **Mastricht**, 6. Oct. Hier wurde ein 15jähriges Dienstmädchen wegen mehrfachen Kindermords verhaftet. Dasselbe hat im August d. J. wahrscheinlich aus Rache, zwei Kinder seiner damaligen Herrschaft, von welchen eins 3 Jahre, das andere 5 Monate zählte, erwürgt, ohne daß die That entdeckt wurde. Kurz nachher wechselte es den Dienst und vor etwa 12 Tagen wurde auch ein 18 Monate altes Kind seines neuen Dienstgebers in der Wiege erdrosselt aufgefunden. Die jugendliche Mörderin hat ihre Verbrechen eingestanden.

Eine Maurerrechnung.

2	Eimer	Kalk,
1	„	davon verbraucht,
1	„	wieder mitgenommen, macht

zusammen 4 Eimer Kalk.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Berlin**, 7. Oct. In dem Reichsamt des Innern fanden gestern unter Vorsitz Böttichers Berathungen statt, welche sich auf die Handelsvertragsfragen bezogen. Es handelte sich um Festsetzung von Instruktionen für die deutschen Vertreter der in München stattfindenden Verhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien, die in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. — Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches tritt zu einer Gesammtsitzung am 12. October im Reichsjustizamt zusammen.

** **Jena**, 7. Oct. Bei der Landtagswahl in Sonneberg, Herzogthum Meiningen, wurde ein Socialist gegen einen Freisinnigen gewählt.

▱ **Stuttgart**, 7. Oct. Nachdem gestern Abend im großen Rathe König Wilhelm die feierliche Urkunde über die unverbrüchliche Festhaltung an der Landesverfassung unterzeichnet hatte, wird heute die Proklamation des neuen Königs erfolgen. Zu der Freitag Vormittag 11 Uhr stattfindenden Beisetzung wird der Kaiser erwartet, welcher bereits gestern Abend von Theerbude abgereist ist.

P **Paris**, 7. Oct. Sehr beunruhigende Nachrichten aus Marokko melden die Niedermetzelung von in französischem Solde stehenden Marokkanern durch ihre eigenen Stammesgenossen. Eine heftige Bewegung wider den französischen Einfluß hatte die Flucht mehrerer Frankreich freundlichen Scheiks nach Algier zur Folge, wo sie französischen Schutz anrufen. Die Eingeborenen haben sämmtliche nach Algier führenden Straßen militairisch besetzt. Man befürchtet weitere Verwickelungen, da sämmtliche unabhängigen Stämme in Bewegung in den Grenzgebieten sind.

F **Lyon**, 7. Oct. Der Expreßzug Lyon-Paris überfuhr einen Wagen mit 6 Personen, wovon 2 todt, 4 lebensgefährlich verwundet sind.

A **Rom**, 7. Oct. Cardinal Rampolla wird allen Nuntien eine vertrauliche Note senden, in welcher er den Vorfall im Pantheon ganz genau schildert. Aus dieser Note wird derselbe folgern, daß der Papst die Freiheit nicht habe, Pilger zu empfangen.

(k) **Santander**, 7. Oct. Seit gestern Abend wüthet ein furchtbarer Brand, 16 Häuser sind vollkommen zerstört. In Folge Wassermangels und des herrschenden Sturmes ist ein ganzer Stadttheil in Gefahr.

(e) **London**, 7. Oct. Der Abg. John Heneffy ist diesen Morgen im Alter von 67 Jahren in Queenstown gestorben. Derselbe war der erste Anti-Parnellistische Candidat, welcher in Kilkenny mit einer großen Majorität gegen den parnellistischen Candidaten gewählt wurde.

E **London**, 7. Oct. Nachrichten aus Loange bestätigen die vollständige Niedermetzelung der Mission Crampel bestehend aus 5 Europäern und 150 schwarzen Soldaten, welche 3000 Araber am 7. April um 3 Uhr Morgens überfielen; nur ein Europäer und zehn Schwarze entkamen.

E **London**, 7. Oct. In Folge Ablebens des Staatssecretärs Smith wird das Ministerium neugebildet werden; Nachfolger von Smith wird der Staatssecretär Balfour, Neffe Salisbury's, an dessen Stelle voraussichtlich Rithin, Präsident der Localregierung, treten wird.

Fruchtpreise zu Neuß vom 8. October.

Weizen (neuer)	1. Qu.	22	60
à 100 Kilo	2. „	21	60
Landroggen	1. „	22	50
à 100 Kilo	2. „	21	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer	à 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Abeel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	à 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis M. 13,80 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 64 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . 65 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 6. Oct. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete bestes Rindfleisch 65, gewöhnliches 55—60, Kalbfleisch 60—65, Hammelfleisch 60—65, Schinken im Schnitt 80—90, im Stück 80—85, Speck 70—80 Pfg., geschl. Hühner M. 1,20—1,80, j. Geflügel 1,00—1,50, Enten 2,00—2,50, Tauben per Paar 0,90—100 Pfg., Rebhühner M. 1,00—1,60, Kaninchen 1,00—1,20, junge 60 Pfg., Hasen 4,50—4,80, Beste Landbutter das Pfd. 1,00,—1,20, gewöhnliche 1,— Mk., Hühnereier hiesige 7—8 per Stück, per Viertel 1,80—1,90, fremde Eier 6—7 Pfg. per Stück, per Viertel 1,40—1,60 M. Eierkartoffeln 4,50—5,00, rothe 4,00—4,50 per Ctr.

Köln, 7. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 23,10 B., 22,95 G., März 22,80 B., 22,60 G. Höher.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B. Nov. —,— bz., 23 95 B. 23,70 G., März 22,95 B., 22,70 G. Höher.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,00—14,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 7. Oct. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 22.10—00.00: Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,30—00,00. Zufuhr 26 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste 40 Sack Hafer.

Köln, 7. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,— B., Oct. 00,00—00 bz., 63 20 B., 63,— G., Mai —,— bz., 63,50 B., 63 30 G. Mai matter.

Düren, 6. Oct. Getreide Weizen alter M. 22 —, Winterweizen neuer 21,—, Sommerweizen neuer —,—; Roggen neuer 1. Sorte 22,—, 2. 21 —; Gerste 1. Sorte 17,—, 2. 15 —; Hafer neuer 1. Sorte 13,60, 2. 12,60 M. Alles die 100 Kil.

Goch, 6. Oct. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M 24,72, 2. 23,88; Roggen 22,80; Hafer 1. Sorte 13,50, 2. Sorte 12,50.

Trier, 6. Oct. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M 17,00—00,00, 2. 16,00—00,00, 3. 13,40—00,00. Roggen 1. Sorte —, 2. —, 3. —. Handel ziemlich lebhaft. Preise unverändert. — Kartoffeln M. 7,20—9,00 die 100 Kil Butter M. 0 90—1,10 das Pfd. Eier M. 0,80 bis 1,00 das Dtzd. Zufuhr in Kartoffeln ziemlich stark. Handel schleppend. Preise etwas gestiegen.

Andernach, 6. Oct. Fruchtmarkt. Preise die 100 Kil.: Weizen M. 24,33, Roggen 24,—, Gerste 17,69, Hafer 12,—, Kartoffeln, 1. Sorte 7,—, 2. 6,40, 3. 5,60.

Montabaur, 6. Oct. Fruchtmarkt. Weizen Ia 24,75 M., IIa 24,50 M., Roggen 24,— M., Gerste 18,77 M. Hafer 12,80 M., Kartoffeln 7 M.

Berlin, 7. October. Schluß der Fruchtbörse.

October	6.	7.	October	6.	7.
Weizen Oct. M.	225,—	229,25	Spiritus		
Oct.-Nov.	224,25	228,50	70er vorr. M.	50,60	50,70
Nov.-Dec.	224,25	228,50	70er Oct.	49,90	49,90
April-Mai	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	49,50	49,90
Roggen Oct. M.	232,25	238,—	70er Nov.-Dec.	50,10	50,20
Oct.-Nov.	228,50	234,—	70er Dec.-Jan.	50,20	50,30
Nov.-Dec.	227,50	232,75	70er April-Mai	51,—	51,10
April-Mai	000,00	000,00	Petroleum		
Hafer Oct. M.	159,75	161,25	vorr. M.	23,—	23,—
Oct.-Nov.	158,—	159,75	Weizenmehl		
Nov.-Dec.	158,—	159,75	vorr. 0	30,20	30,20
Rüböl vorr.			vorr. 00	32,—	32,—
mit Faß M.	61,40	62,—	Roggenmehl		
ohne Faß	60,50	61,—	vorr. 0/1	31,50	32,—
October	61,20	61,70	October	31,30	31 80
April-Mai	60,50	61,—	Oct.-Nov.	31,30	31,80

Auf Privat-Meldung von einer für den 15. d. M. bevorstehenden allgemeinen russischen Getreidesperre zeigte sich eine erhebliche Steigerung der Getreidepreise. Rüböl war wesentlich höher zu verwerthen, auch Spiritus ist etwas gestiegen bei geringem Umsatz.

Posen, 7. Oct. Spiritus vorräth. 50er 70,70, 70er do. 51,—. Still.

Stettin, 7. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. 225,—, Oct.-Nov. 223 50 M. Roggen Oct. 233,—, Oct.-Nov. 230,—. Rüböl Oct. 61,50, April-Mai 61,— M. Spiritus 70er vorr. 52 50, Oct. 50,—, April-Mai 50,30 M. Hafer neuer vorr. 153—161. Petroleum vorr. 10,80 M.

Breslau, 6. Oct. Oelsaaten ruhiger. Schlaglein mehr offerirt. Schlagleinsaat 21,50—22,25—23,50, Winter Raps 22,70—24,50—26,80, Winter-Rübsen 22,30—24,00—26,25. Hanfsamen ruhig, 20,00—20,50—21,00. Rapskuchen behauptet, schles. 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen sehr fest schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 7. Oct. Spiritus 50er Oct. 70 10, 70er Oct. 50 30, Oct.-Nov. 49,30, Nov.-Dec. —,— M. Roggen Oct. 233,—, Oct.-Nov. 231,—, Nov-Dec. —,— M. Rüböl Oct. 64,—, Oct.-Nov 64,— M.

Magdeburg, 6. Oct. Getreide. Landweizen M. 230—238, glatter engl. Weizen 205—227, Weißweizen 224—230, Rauhweizen 200—216, Roggen 232—240, Chevaliergerste 176—192, Landgerste 166—174, Hafer 155—162

Magdeburg, 7. Oct. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,65, ausschl. 88% M. 16,90; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,60. Fest. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 27,75. Gemahlener Melis I. mit Faß M 26,25. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. M. 12,95, Nov. 12,77, Dec. 12,82, Jan.-März 13,—. Stetig.

Bremen, 7 Oct. Petroleum besser; vorr. M. 6.10 bz. Schmalz Wilcox 37,50 Armour 36 50.

Hamburg, 7. Oct. Weizen ruhig, holst. 212—216, Roggen ruhig, mecklenb. 210—235, russ ruhig, 188—190. Rüböl schwach, 62. Spiritus fest, Oct.-Nov 39, Nov.-Dec. 39½ Dec.-Jan. 39½ April-Mai 39½ B. Kaffee flau, Umsatz 0000 B. Petroleum fest, vorr. 6,30, Nov.-Dec. 6,30 B.

Königsberg, 6. Oct. Fruchtmarkt. Weizen ruhig. Roggen niedriger, 225 M. Gerste unverändert. Hafer unverändert, 150 M. Spiritus vorr. M. 74,75, Sept. 71,—, Oct. 70,— M.

Danzig, 6. Oct. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert, bunt und hellfarbig 210 M., hellbunt 220—224, hochbunt und glasig —, Oct. zur Durchfuhr 177, April-Mai zur Durchfuhr 184,50. Roggen vorr. fest, inländ. 120 Pfd. — M., poln. oder russ. zur Durchfuhr —, Oct. 120 Pfd. zur Durchfuhr 191, April-Mai 187 M. Gerste, große 155, kleine — M. Hafer 143. Spiritus contingent M. 71, nicht-contingent 50,— M.

Wien, 7. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,47 G., 10,50 B., Frühjahr 10,28 G., 10,91 B., Roggen Herbst 9,93 G., 9,96 B., Frühjahr 10,34 G., 10,37 B. Mais Sept.-Oct. 6,50 G., 6,60 B., Mai-Juni 5,99 G., 6,02 B. Hafer Herbst 6,44 G., 6,47 B., Frühjahr 6,46 G., 6,49 B. Raps Oct. Nov. 15,30—15,40.

Pesth, 7. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,30 G., 10,32 B., Frühjahr 10,61 G., 10,63 B., Hafer Herbst 5,97 G., 5,99 B., Frühjahr 6,06 G., 6,08 B., Mais Mai-Juni 5,59 G., 5,61 B. Kohlraps Oct-Nov. 00,00—00,00. Weizen vorr. fest.

Amsterdam, 7. Oct. Weizen Nov. Fl. 000, März 271. Roggen Oct. 230, März 244. Rüböl vorr. 32¼, Herbst 32, Mai 33⅜. Leinöl vorr. 21¼, Herbst 21⅛, Frühjahr 22.

Antwerpen, 7. Oct. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 15¼ bez., 15¼ B., Oct. —— bez., 15⅛ B., Dec. ——, bez. 15½ B. Jan.-April —— bez., 15⅝ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 88⅜. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,40.

Paris, 7. Oct. Mehl Oct. Frs. 60,30, Nov.-Febr. 62,—, Jan.-April 63,—. Weizen Oct. 26,90, Nov.-Febr. 27,70, Jan.-April 28,30. Roggen Oct. 20,10, Nov.-Febr. 21,—, Jan.-April 21,60. Rüböl Oct. 71,50, Nov.-Dec. 72,50, Jan.-April 74,25. Spiritus Oct. 39,25, Nov.-Dec. 39,—, Jan.-April 40,—. Zucker weißer Nr. 3 Oct. 35,75, Nov. 35,75, Jan.-April 36,37½, Rohzucker vorräthig 88° 34,75

Antwerpen, 6. Oct. Getreidemarkt. Weizen ruhig; rother amerik. Winter mit Certif. Frs. 22,25—22,125, weißer harter Chili- 21,50 für Holland bz., weißer Kurachee- 20,25, rother 19,75, weißer Bombay 22 50, californ. weißer 25,25, ägypt. weißer vorr. 18,50, Dec. 19,—. Roggen ruhig; amerik. Western- 22,75. Gerste unverändert; Odessa-Futter- 14,50, tunes. 17,00—17,25, Smyrna 16,50—17,25, Donau- 14,50—21,75, trockene russ. Gerste, Oct.-Dampfer 18,25—18,50. Hafer, irländ., begehrter für Holland und England, 15,50—15,75 Bord Antwerpen bz., schöner kurländ. im Kleinen 16,75. Mais mühsam behauptet.

Hull, 7. Oct. Baumwollöl v. F. raff. 17 sh. 6 d., rohes 16 sh. 0 d. Leinöl v. F. 19 sh. 0 d., Oct.-Dec. 18 sh. 9 d., Jan.-April 19 sh. 0 d.

Newyork, 6. Oct. Baumwolle middl. 8 11/16, in New-Orleans 8⅝. Nov. 8 61 Jan. 8,96, Febr. 9,11, Mai 9 53, Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 37¼. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 105⅜, Nov. 104½, Jan. 105¾, Febr. 107⅝, Mai 113⅝. Mais Oct. 63⅜. Zucker fair ref. Muse. 2 15/16. Kaffee Rio fair 16½, Nr. 7 Nov. 11,52½, Jan. 10,37½. Schmalz vorr. 7,05, Nov. 7,06, Rohe & Broth 7,32. Getreidefracht 5.

Kaffee.

Hamburg, 7. Oct. Kaffee. Santos Oct. 0,58, Dec. 0 54, März 0,53¼, Juli 0 53¼. Behauptet.

Havre, 7. Oct. Kaffee. Santos Oct. Frs. 76,—, Nov. 68 50, Dec. 67 50, März 66,50.

Amsterdam, 7. Oct. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 51—, Oct. 54⅞, Dec. 51⅜, Jan. 51⅜, März 40⅞, Mai 40⅞.

Hopfenbericht.

Antwerpen, 6. Oct. Hopfen fest, 1890er Aloster vorräth. Frs. 45,00; 1891er Aloster vorräth. 54,00—55,00. Nov.-Dec. 52,— die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 6. Oct. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 24 Nrs. 1653 Kilog. Vom 1. bis 6. Oct.: 92 Nrs. 6980 Kilog. Total 116 Nrs. 8633 Kilog.

Lyon, 5. Oct. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 39 B. Organzin, 43 B. Tramen, 80 B. Gregen und hat 114 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18097 Kilo. Ziemlich belebt; Preise regelmäßig.

Wolle.

Bremen, 7. Oct. Baumwollbörse. Stetig. Upland middl. greifbar M. 0,44⅛, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low. middl., Oct. 0,44¼, Nov. 0,44⅜, Dec. 0,45¼, Jan. 0,45½ Febr. 0,45¾, März 46.

Antwerpen, 6. Oct. Wolle matt; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct. Frs. 4,65, Nov. 4,675, Dec. 4,725, Jan.-Febr. 4,75, März 4,80, April-Mai 4,825, Juni-Juli 4,875. Umsatz 295,000 Kil. (Contract M) Oct. 4,70, Nov. 4,75, Dec. 4,80. — Baumwolle behauptet; amerik. auf Oct. Frs. 56,25, Nov.-Dec. 56,50, ind. Dollerah auf Oct.-Dec. 46,50, desgl. Omrah 46,—. Umsatz 125 Ballen amer. vorr.

Liverpool, 7. Oct Baumwolle behauptet. Umsatz 12000 Ballen. Zufuhr 3000 Ballen.

Eisen.

Köln, 7. Oct. Metallbörse. Spiegeleisen 57 M., deutsches Bessemer Roheisen 00—00 M., desgl. weißstrahliges Roheisen 48—49 M., Luxemburger weißes Roheisen 40—00 M., deutsches Gießerei-Roheisen Ia 69 M., IIa — M., IIIa 58 M.

London 6. Oct. Roheisen. Geschäftslos.

Glasgow, 6. Oct. Roheisen anfangs flau; Sh. 47.0 G., 47.2 B. Cassa, schließend zu Sh. 47 G. und Sh. 47.2 B. Cassa.

Glasgow, 7. Oct Roheisen. Warrants Sh. 47.1½, Middlesborough Sh. 40.2½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 7. Oct.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Essen, 6. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben: 506 Stück Großvieh, 96 Bantzen bzw. Bullen, 1396 Schweine, 263 Kälber, 64 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 64—67, 2. 58—62, 3. 46—54; Bantzen bzw. Bullen 50—55; Schweine 46—54; Schafe 55—65 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 32—44 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel ziemlich lebhaft.

Mayen, 7. Oct. Schafmarkt. Zugeführt: 7550 Stück Preise: Fette Hämmel M. 26—28, Lämmer 8—10 das Stück. Handel sehr lebhaft.

Hannover, 5. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben: 324 Stück Großvieh, 421 Schweine, 47 Kälber, 170 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 64—65, 2. 61—63, 3. 56—60; Schweine 1. Sorte 56—59, 2. 50—55 M. die 100 Pfd.; Kälber 1. Sorte 75—80 Pfg., 2. 65—70; Hämmel 1. Sorte 68—70, 2. 60—65 Pfg. das Pfd. Handel ziemlich.

* **Viehpreise.** Uebersicht über die Durchschnittspreise an den drei bedeutendsten Viehmärkte zu Berlin, Hamburg und Husum im September 1890. Durchschnittspreise für Rinder pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht:

	1. Sorte.	2. Sorte.	3. Sorte.	4. Sorte.
Berlin	61,50 M.	56,— M.	48,88 M.	42,13 M.
Hamburg	65,50	60,75	56,13	—
Husum	61 90	57 60	48,60	—

Die Durchschnittspreise für Schweine stellten sich pro September wie folgt:

	1. Sorte.	2. Sorte.	3. Sorte.	4. Sorte.
Berlin	57,88 M.	55,— M.	50,13 M.	— M.
Hamburg	56,88	55,13	52,88	43,63 M.

Wasserstand.

Mannheim, 7. Oct. Rheinhöhe 3,58 m.
Mainz, 7. Oct. Rheinhöhe 1,20 m.
Coblenz, 7. Oct. Rheinhöhe 2,07 m.
Trier, 7. Oct. Moselhöhe 0,40 m.
Köln, 7. Oct. Rheinhöhe 2,01 m.
Düsseldorf, 7. Oct. Rheinhöhe 1,80 m.
Duisburg, 7. Oct. Rheinhöhe 1,07 m. Ruhrhöhe 1,62 m.

Civilstand.

Bürgermeisterei Hülchrath.

pro Monat September.

Geburten.

8. Heinrich, S. von Peter Spicks, Schmied zu Hülchrath. 11. Urban, S. von Bernh. Gau, Tagel. zu Hoisten. 14. Marg., T. von Joh. Heun, Tagel. zu Neukircherheide. 16. Maria Jos. Hub., T. von Wilh. Kemper, Schmied zu Hoisten. 21. Joseph, S. von Peter Hubert Wingerath, Tagel. zu Weckhoven. 22. Paul Hubert, S. von Jakob Holthausen, Eisenbahnarb. zu Weckhoven. 22. Gertrud, T. von Joh. Bongartz, Fabrikarb. zu Hoisten. 24. Elisabeth, T. von Theodor Gronen, Ackerer zu Münchrath. 27. Maria Magd., T. von Chr. Knauf, Metzger und Spezereihändler zu Neukirchen. 30. Maria Gertrud, T. von Martin Schlupp, Schuster zu Neukirchen.

Sterbefälle.

3. Joseph Mütsch, 43 J. alt, Schneider zu Hülchrath. 6. Cath. Ohligs, 10 T. alt, zu Hülchrath. 10. Bernh. Krings, 24 J. alt, ohne Geschäft, zu Speck. 15. Marg. Koenen, 6 M. alt, zu Hülchrath. 16. Christina Josephina Ackers, 2 J. 5 M. alt, zu Neukirchen. 20. Sibilla Herzogenrath, 7 M. alt, zu Hülchrath. 24. Joh. Jos. Heubach, 3 M. alt, zu Weckhoven. 25. Wwe. Peter Wilh. Krichel, 72 J. alt, Ackerin zu Münchrath. 29. Elisabeth Gronen, 5 T. alt, zu Münchrath. 30. Wilh. Dicken, 1 J. 2 M. alt, zu Mühlrath.

Heiraths-Verkündigungen.

1. Jos. Justenhoven, Tagel., und die geschäftslose Anna Maria Huberta Bolz, beide zu Weckhoven. 2. Anton Dicken, Tagel. zu Weckhoven, und die geschäftslose Therese Bongartz zu Speck.

Bürgermeisterei Jüchen.

pro Monat September.

Geburten.

5. Maria Jacobine Josephine, T. der Näherin Josephine Adelheid Meißner zu Jüchen. 25. Martha, T. der geschäftslosen Anna Paulussen zu Hackhausen. 23. Catharina, T. des Pferdeknechtes Herm. Knabben zu Jüchen.

Sterbefälle.

5. Gertrud Heimanns, 8 Mon. alt zu Jüchen. 13. Maria Jacobine Josephine Meißner, 8 T. alt zu Jüchen. 12. Gerhard Lingen, Ackerergehülfe, 20 J. alt zu Priesterath. 26. Joh. Faßbender, 1½ J. alt zu Jüchen. 30. Cath. Engels, Wittwe von Joh. Kroll, 83 J. alt zu Jüchen.

Bürgermeisterei Kelzenberg.

pro Monat September.

Geburten.

8. Wilhelm, S. von Maschinist Jacob Steins zu Waat. 11. Sophia, T. von Seidenweber Heinr. Schmitz zu Kelzenberg. 27. Wilh., S. von Seidenweber Gerh. Blankertz zu Kelzenberg.

Sterbefälle.

20. Sibilla Magdalena Krapohl, Ehefrau von Wilh. Jennetzen, 71 J. alt zu Dürmeln. 22. Weber Joh. Wilh. Hermanns, 68 J. alt zu Schaan.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Christina Hölters,

geb **Kluth,**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Haus-Verkauf.

Das dem Herrn Heinrich Breuer zu Neußerweyhe zugehörige, neben Bolten u. Lenz gelegene Wohnerbe ist aus freier Hand zu kaufen.

Näheres bei Geschäftsmann H. Wienand, Promenadenstr. 21.

Wohne jetzt

Crefelderstrasse 55

bei Herrn Fandreyer,

Dr. med. Kreuels.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen." (Rückert)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Untr.-Briefen. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Niederlage von Flaschenbier.

aus der **Brauerei** von **Julius Koch** per Flasche **16 Pfg.**

Feinstes Malzbier pr. Fl. **10** Pfg.

Wwe. Joh. Diekers,

Hammthorstraße 10.

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Leidensbeschr. und Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden.

Die Mitglieder des **Neußer Vereins für Gemeinwohl** und die **Aktionäre des Gemeinnützigen Bauvereines** werden zu einer

Versammlung

auf Freitag den 9. Oktober, Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Restaurant Mickenschreiber höflichst eingeladen.

A. A.

Der Vorstand des Gemeinnützigen Bauvereins:

Jul. Thomas. Wilh. Heinemann.



Rheinisches Parodie-Theater.

Größtes

Kölner Hänneschentheater Deutschlands.

Direction **W. Millowitsch.**

In der Tonhalle.

Eingang Mühlenstraße.

Donnerstag den 8. Oktober 1891:

Anfang 8 Uhr. Caffeeöffnung 7 Uhr.

Der Zigeuner-Baron

Urkomische Operetten-Parodie nach der gleichn. Strauß'schen Operette in 3 Akten von **W. Millowitsch.**

Freitag u. Samstag keine Vorstellung.

Alles Nähere durch Tageszettel.

Den Empfang der

Wintermoden

zeigt ergebenst an

Herm. Steinberg Nachf.,

NEUSS.

Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,

Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.

Deutsche

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200 000 Loose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24.—26. Nov. 1891.

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 M. etc.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose	Original-Volloose
für erste Zieh. gültig,	**für beide Zieh. gültig,**
1/1 1/2 1/10	1/1 1/2 1/10
zu **21,—, 10,50, 2,10** Mk.	zu **42,—, 21,—, 4,20** Mk.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

Rothe-Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung am 20. October cr.

Nur baare Geldgewinne.

Haupttreffer 50,000 Mark etc.

Originalloose 3 M., ½ Antheil 1 M. 60 Pfg., 10/2 15 M.

Liste und Porto 30 Pfennige.

Leo Joseph, Bankgeschäft,

Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Fernsprechanschluss 2022. Telegr.-Adr. „Haupttreffer" Berlin.

Ein tüchtiger **Müller** sucht Stelle und kann gleich eintreten. Wer, sagt die Expedition.

Ein kath. junges **Mädchen** aus guter Familie wird in meinem Manufacturwaaren-Geschäft auf sogleich in die Lehre gesucht.

Math. Vorbrüggen, Jülich.

Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Seife

v. Bergmann & C., Berlin u. Frkft. a. M. aus echter neutraler pilirter Grundfettseife hergestellt, gegen Hautjucken, Rötheln, gelbe, rauhe und trockene Haut. Vorr. à Stück 50 Pfg. bei

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Durch ganz besonders günstige Abschlüsse bin im Stande, graue, weiße, rothe, bunte, wollene, halbwollene und baumwollene

Bett- u. Pferde-Decken

zu ausnahmsweise billigen Preisen abzugeben.

Große Consumenten erhalten bei Abnahme von wenigstens 12 Stück

en-gros-Preise.

Rud. van Endert,

Markt 1, 2 u. 4, Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg, Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder des Monats **März** 1891, von Nro. 1049 bis Nro 1555, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, sollen

Dienstag den 3. November cr., Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslocale hier öffentlich versteigert werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen in meiner Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Die im Verkauf stehenden Pfänder müssen eingelöst werden.

Zahn-Arzt Bruhn,

Feldstrasse 34, Düsseldorf.

Sprechstunden von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends.

Schmerzlose Zahnoperationen

in der Bromaethylnarkose oder ohne Betäubung mittelst örtlicher Empfindungslosigkeit, erzeugt durch subcutane Cocaininjection.

Gold-, Email- und Amalgamplomben.

Künstliche Zähne, gefasst in Gold, Platina oder Kautschuk.

Ziehung schon am 2. Nov. u. folgende Tage.

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark, 50,000 Mark.

Ganze Original-Loose à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet Electrotechnische Ausstellung,

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Ausstellung in **Berlin**

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne — Mark 240.000 Werth.

Haupttreffer: 50 000 M. 20 000 M. 10 000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: **Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.**

Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

2 Zimmer

in der zweiten Etage zu vermiethen. Niederstraße 17.

Asche abzufahren Hymgasse 5.

Schönes Tafel-Obst

zu haben

Ramratherhof bei Wevelinghoven.

Ein leichtes **Ackerpferd** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Fernsprech-Anschluß 193.

Donnerstag den 8. Oktober:

Die große Glocke. Lustspiel in 4 Aufzügen v. Oskar Blumenthal.

Freitag den 9. October:

Mit vollständig neuer Ausstattung.

Zum zweiten Male:

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernehre.) Melodrama in einem Aufzug.

Vorher:

Unter vier Augen. Lustspiel in 1 Aufzug von Fulda.

Fritzchen und Lieschen.

Samstag den 10. Oktober:

Zum ersten Male.

Das zweite Gesicht. Lustspiel in 4 Aufzügen von Oskar Blumenthal.

Noithausener Kirmes!

Zu der Kirmes frohem Feste
Laden wir Alle freundlichst ein;
Denn des Ertrages Ueberreste
Werden der Wohlthat gewidmet sein.

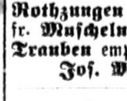
Sonntag den 11, Montag den 12. und Dienstag den 13. Oktober findet bei dem Wirthe **Theodor Bremer** in dem festlich dekorirten Zelte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladen

die Junggesellen.

Der Reinertrag wird zu wohlthätigem Zwecke verwandt werden.



Heute und morgen direkt vom Fang eintreffend: **Schellfisch** p. Pfd. 20 Pfg., **Kabliau, Rothzungen** u. **Rheinfische,** tägl. fr. **Muscheln** u. hochf. **Almeria-Trauben** empfiehlt billigst

Jos. Mertens, Zollstraße.



Schellfisch

erhält man billigst bei

Joh. Bongartz, Zollstr. 28.

Shiriff Saatweizen,

reiner diesjähriger sächsischer, pr. 100 Ko. M. 27.50.

Schlanstedter Riesenroggen, hiesiges Wachsthum.

Stückreiche Kohlen kosten von jetzt ab M. 2.60 pr. Malter.

Prima Sommerweizen bez. M. 22.70.
„ Hafer „ „ 13.50.

Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Ein braver Junge für's Packzimmer gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Ein kath. **Dienstmädchen** vom Lande, im Alter von 20—22 Jahren, in stiller Haushaltung gegen guten Lohn sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein **Mädchen** von 16 Jahren sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Wer, sagt die Exped.

Eine hiesige **Cravattenfabrik** sucht ein gesetztes, fleißiges **Mädchen** für leichtere Lagerarbeiten. Wo, s. d. Exp.